



**"Fürchtet euch nicht,
denn ich verkünde euch eine große Freude!"**

Mit diesem aufmunternden Ruf des Engels möchte ich Ihnen, meine lieben Schwestern, ein frohes, gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest wünschen!

Immer, wenn ich das Weihnachtsevangelium höre oder meditiere wird mir bewusst, wie groß die Liebe Gottes zu uns Menschen ist. Ja, Gott hat vor allem ein Herz für die, die am Rande stehen wie die Hirten und die ganz einfachen Menschen. Die Weihnachtsgeschichte erzählt uns, dass in der Heiligen Nacht Hirten auf dem Feld lagerten und Nachtwache bei ihrer Herde hielten, als plötzlich der Engel des Herrn zu ihnen trat und der Glanz des Herrn sie umstrahlte. Sie fürchteten sich sehr. Da sprach der Engel ihnen Trost zu mit den Worten: „Fürchtet euch nicht!“, sonst wären sie vielleicht vor Angst noch vergangen.

Mir ist das noch nie so aufgefallen, dass am Weihnachtsabend alle zu aller erst einmal Angst hatten. Auch die Hirten waren überrascht, weil sich etwas ereignete, mit dem sie gar nicht gerechnet hatten und unheimlich für sie war. Wenn man allerdings weiter in die Geschichte schaut, merkt man, dass die Menschen nicht nur am Weihnachtsabend Angst hatten. Auch als der Engel damals die Botschaft zu Maria brachte, heißt es gleich am Anfang, dass sie erschrocken ist. Und später – als Jesus dann auferstanden war und sich bei den Jüngern sehen ließ, als er ihnen zeigte, dass er lebt – da war anfangs keine Freude zu spüren – da hatten zunächst alle ganz einfach Angst.

Eigentlich ist es nicht verwunderlich, dass Menschen so reagieren. Wenn plötzlich alles aus den Fugen gerät, wenn nichts mehr so ist, wie man es gewohnt war, wenn man sich im Leben auf einmal nicht mehr auskennt, dann macht das einem Angst – das ist eine rein menschliche Reaktion und offensichtlich weiß Gott darum. Nicht umsonst ließ er jedes Mal, wenn er so in das Leben von Menschen eingebrochen ist, als erstes sagen: „Fürchtet euch nicht!“ Es mag noch so neu sein, es mag ungewohnt und auf den ersten Blick erschreckend wirken, aber es ist kein Ergebnis einer Entwicklung, sondern Gottes Werk. Er hat die Fäden in der Hand und lenkt die Geschichte in den Bahnen, die er vorgegeben hat. Und er lenkt sie zum Guten!

So wie Gott den Hirten damals sagen ließ: „Fürchtet euch nicht!“, so gibt er auch uns die Zusicherung: „Habt keine Angst, wenn um euch herum alles anders wird; wenn ihr glaubt, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Habt keine Angst! Selbst die Wirren dieser Zeit sind ein Zeichen dafür, dass Gott am Werk ist, dass er seine Kirche wieder einmal erneuern will.

„Habt keine Angst vor dem, was kommt!“ – das ist die Botschaft dieser Weihnacht, Evangelium für die Hirten und Evangelium für uns. Auch die Zeit, die vor uns liegt, ist Gottes Zeit – sie liegt in seiner Hand. Und Gott baut auf diese Zeit, er setzt auf die Zukunft! Das zeigt er uns an Weihnachten ganz besonders deutlich, denn heute lässt er seinen Sohn – ein kleines, unschuldiges und auf Hilfe und Liebe angewiesenes Kind – das Licht der Welt schauen! Darum gibt es keinen Grund, an der Zukunft zu verzweifeln.

Das Kind in der Krippe kann unser Herz erreichen, anrühren, verwandeln. Weihnachten wird es erst dann und nur dann, dann aber auch jeden Tag des Jahres und immer, wenn wir spüren, dass Gott, Schöpfer, Begleiter, Erlöser uns nicht nur nahe ist, sondern auch nahe kommt. Vertrauen wir seinem Wort: „Fürchtet euch nicht! Ich bin immer bei euch!“ Das wünsche ich uns allen, heute Abend, morgen und alle Tage unseres Lebens.

In schwesterlicher Verbundenheit,

Sr. Ul. Herlinde